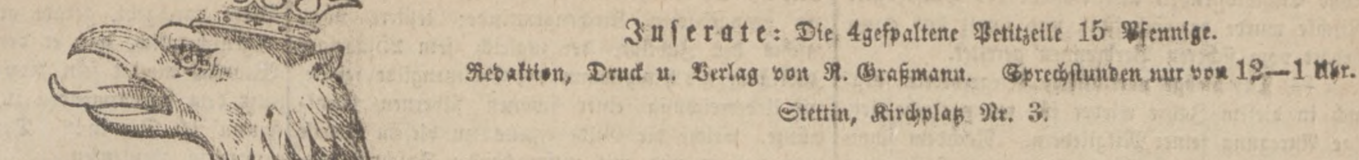
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 30. Januar 1881. Nr. 49.

Berlin, 29. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 163. preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 75,000 Mk. auf Nr. 88630.
1 Gewinn zu 30,000 Mk. auf Nr. 28160.
1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 29461.
2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 59657 62548.

33 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2862 10656 11328 12026 13132 15400 27371 31013 34036 34562 34893 35567 37802 38224 43147 51038 52230 54421 58350 63442 68557 68726 73150 74430 75609 76119 78960 80175 81388 87172 87295 87402 90947.

55 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 350 1009 1646 2259 5593 7157 11863 12120 13348 16484 17525 18634 18933 19799 20314 20967 21296 21890 22451 24181 24809 25793 27118 27942 30510 39546 41089 41754 41898 43279 44206 45398 46378 52198 52787 57450 59727 63412 65792 67386 68824 69232 70850 72610 75761 76378 77412 79386 86090 87246 89549 91448 93498 93685 94829.

59 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1101 2808 2812 4939 7983 11842 12555 12810 13761 14313 14733 16960 17394 19364 20252 21446 22813 23206 29722 32969 33174 35234 35395 36400 37318 38438 39642 39746 40416 40620 41094 41595 45339 48324 48783 51485 52454 52689 56327 66986 68131 71896 72345 73474 76749 76897 77177 77571 77871 78396 81105 81545 82115 85081 85147 85661 88456 88970 94010.

Deutschland.

** **Berlin**, 28. Januar. Der Verlauf der Debatte über den Windthorst'schen Antrag wird jetzt in ultramontanen Blättern als ein Erfolg der Partei verkündet. Dieselbe muß sehr bescheiden geworden sein und hat jedenfalls die Motivirung des Antrags vergessen, wenn sie den Verlauf der Debatte schon als einen Erfolg ansieht. Bekanntlich wurde der Antrag lediglich als ein Mittel dargestellt, um den Nothstand in der katholischen Kirche zu mildern, und jede weitere politische Tendenz abgelehnt. Wenn jetzt eine Aenderung in Bezug auf die thatsächlichen Verhältnisse in keiner Weise erzielt ist, dagegen die politische Wirkung allein betont wird, so wird man schon hieraus erkennen, daß es damit nicht ernst gemeint sein kann. Aber auch die politischen Folgen dürften schwerlich zum Vortheil der ultramontanen Partei sein, denn eine wie große Versöhnlichkeit auch in allen Parteien hervorgetreten, so ist doch das Endresultat der Verhandlungen die Erkenntniß, daß eigentlich die Anzeigepflicht der geistlichen Vorgesetzten die conditio sine qua non jeder weiteren Nachgiebigkeit ist. Dies wurde nicht blos vom Kultusminister, sondern in gleicher Weise von liberalen Rednern hervorgehoben. Es ist aber zweifelhaft, ob dies der ultramontanen Partei zum Vortheil erscheint.

Alle Zeitungsnachrichten über die bevorstehende Ernennung an Stelle des nach Kiel versetzten Direktors im Marinedepartement Vize-Admiral Batsch sind verfrüht und bloße Muthmaßung.

Die Thatsache, daß der Flecktyphus gegenwärtig in verschiedenen Provinzen auftritt und wegen seiner Ansteckungsfähigkeit den allgemeinen Gesundheitszustand in hohem Grade gefährdet, legt die Nothwendigkeit nahe, die größte Aufmerksamkeit auf die frühzeitige Erkennung dieser Krankheit zu richten, damit die Schutzmaßregeln so rasch als möglich in Wirksamkeit treten können. Der Kultusminister hat daher Veranlassung genommen, die wesentlichen, hierbei vorzugsweise in Betracht kommenden Gesichtspunkte von kompetenter sachverständiger Seite aufstellen zu lassen, um dadurch Anhaltspunkte für die Diagnose des Flecktyphus zu gewinnen. Diese Ausarbeitung der Gesichtspunkt' soll den Kreis-Medizinalbeamten mitgetheilt und ihnen aufgegeben werden, den Inhalt derselben nichtbeamteten Aerzten in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen.

In verschiedenen Bezirken ist die Thätigkeit des Bezirksvorstandes des neu gegründeten Brandversicherungs-Vereins preußischer Forstbeamten dadurch behindert gewesen, daß ihnen zur Bewältigung der Arbeitslast nicht die erforderliche Bureauhilfe zu Gebote stand. Bei dem unverkennbar großen Interesse, welches der Staat an einer gedeihlichen Entwickelung des Vereins hat, haben die Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirthschaft den Regierungen empfohlen, daß die erforderliche Arbeitshilfe durch das Bureaupersonal ohne Entschädigung geleistet werde. Nothwendige sachliche Ausgaben hat der Verein zu erstatten, und es können Anträge auf Gewährung von Remunerationen aus dem Vereinsfonds an solche Beamte gestellt werden, welchen besonders erhebliche Mühewaltungen erwachsen sind.

Berlin, 29. Januar. Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bestrafung der Trunkenheit hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark und mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft, wer in einem nicht unverschuldeten Zustande ärgernißerregender Trunkenheit an öffentlichen Orten betroffen wird. Ist der Beschuldigte in den letzten drei Jahren wegen dieser Uebertretung mehrmals rechtskräftig verurtheilt worden, oder ist derselbe dem Trunke gewohnheitsgemäß ergeben, so ist auf Haft zu erkennen. Die der Militärgerichtsbarkeit unterworfenen Militärpersonen sind in den Fällen des Absatzes 1 und 2 mit Arrest bis zur gesetzlich zulässigen Dauer zu bestrafen. Die Bestrafung kann im Disziplinarwege nach Maßgabe des § 3 des Einführungsgesetzes zum Militär-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich vom 20. Juni 1872 erfolgen.

§ 2. Wer sich in einen bis zur Ausschließung der freien Willensbestimmung gesteigerten Zustand von Trunkenheit versetzt und in demselben eine Handlung begeht, welche, in freier Willensbestimmung begangen, seine strafrechtliche Verurtheilung zur Folge haben würde, wird nach den nachfolgenden Bestimmungen bestraft. Die Strafe ist nach demjenigen Gesetze festzusetzen, welches auf die in freier Willensbestimmung begangene Handlung Anwendung finden würde. An die Stelle einer hiernach angedrohten Todesstrafe oder lebenslänglichen Freiheitsstrafe tritt Gefängnißstrafe nicht unter einem Jahre. In den übrigen Fällen ist die Strafe zwischen einem Viertheil des Mindestbetrages und der Hälfte des Höchstbetrages der angedrohten Strafe zu bestimmen, wobei an die Stelle einer Zuchthausstrafe Gefängnißstrafe von gleicher Dauer tritt. Soweit bei Freiheitsstrafen das Viertheil des Mindestbetrages 6 Monate und soweit die Hälfte des Höchstbetrages 5 Jahre übersteigt, tritt eine Ermäßigung auf die angegebenen Beträge ein. Die Vorschrift des vorstehenden Absatzes findet auf fahrlässig begangene Handlungen sowie auf Uebertretungen keine Anwendung. Ingleichen bleibt sie außer Anwendung, wenn der Thäter in der auf Begehung der strafbaren Handlung gerichteten Absicht sich in den bezeichneten Zustand versetzt hat.

§ 3. Im Falle des § 1 Absatz 2 ist auf Schärfung der Haftstrafe durch Schmälerung der Kost zu erkennen. In den Fällen des § 2 kann bei der Verurtheilung zu einer Gefängniß- oder Haftstrafe auf eine solche Schärfung erkannt werden. Die Schmälerung erfolgt in der Weise, daß die Kost für den ersten, dritten, siebenten und demnächst für jeden weiteren siebenten Tag der Strafverbüßung auf Wasser und Brod beschränkt wird. Insoweit der körperliche Zustand des Verurtheilten diese Schmälerung nicht zuläßt, kommt dieselbe in Wegfall.

§ 4. Auf die vorbezeichnete Strafverschärfung kann auch außer den Fällen dieses Gesetzes erkannt werden, wenn der Verurtheilte die That, wegen welcher er bestraft wird, in einem nicht unverschuldeten Zustande von Trunkenheit begangen hat.

§ 5. In denjenigen Fällen, in welchen nach den Bestimmungen der §§. 3, 4 eine Schärfung der Strafe vorgeschrieben oder zugelassen ist, kann erkannt werden, daß die verurtheilte Person nach verbüßter Strafe der Landes-Polizeibehörde zu überweisen sei (Strafgesetzbuch § 362). An Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus kann in diesen Fällen Unterbringung in eine zur Heilung oder Verwahrung von Trunksüchtigen bestimmten Anstalt eintreten.

Berlin, 29. Januar. In Transvaal hat ein großes siegreiches Gefecht der Boers gegen die englischen Truppen unter Sir George Colley, dem Gouverneur und Oberbefehlshaber in Natal, stattgefunden Der General hat, wie alle englischen Truppenführer bei Beginn eines Krieges in den letzten Tagen zu thun pflegten, den Feind unterschätzt. Im Vertrauen auf die Bravour des englischen Soldaten ist er mit nur 1500 Mann in Transvaal eingerückt, um die Boers zur Unterwerfung zu bringen, ohne Verstärkungen abzuwarten. Das Resultat dieses unverantwortlichen Schrittes ist eine empfindliche Niederlage der englischen Waffen. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses theilte der Staatssekretär des Krieges, Childers, ein Telegramm Colley's aus Mount-Prospekt vom 28. cr. mit, wonach der Angriff auf einen Paß zurückgeschlagen worden ist. Der Verlust sei ein schwerer, aber noch nicht genau bekannt, Colley halte ein drei Meilen entferntes Lager, bis Verstärkungen ankommen würden. Ein Telegramm aus Durban meldet nach Mittheilung von „W. T. B." aus London über das Gefecht folgende Einzelheiten:

Die Avantgarde der englischen Truppenkolonne, bestehend aus einem Detachement des 58. Regiments und einer Kavallerie-Abtheilung, griff die Stellung der Boers in Laings-Nek an. Der Angriff gelang zuerst theilweise; die Boers erhielten indessen darauf große Verstärkungen und schlugen die englischen Truppen zurück, wobei sie denselben beträchtliche Verluste beibrachten. Die Boers hatten ebenfalls ernstliche Verluste. Die beiderseitigen Truppen haben jetzt wieder die früheren Stellungen eingenommen.

Dieser Ausgang des tollkühnen Unternehmens Colley's hat somit die scharfe Kritik gerechtfertigt, welche in London bei der Nachricht von seinem Zuge laut wurde.

— Der Artikel I. des Gesetzes, betr. den dauernden Steuererlaß, ist mit 243 Stimmen gegen 106 Stimmen angenommen. Für denselben stimmen die Konservativen, das Centrum, die Polen, die Sezessionisten und die Fortschrittspartei. Mehrere Abgeordnete, unter ihnen die Abg. Jensen, v. Oertzen und Wismann enthalten sich der Abstimmung.

— Das Centrum hat in Folge eines gestern gefaßten Fraktionsbeschlusses heute einen Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes eingebracht. Es soll die Absicht vorliegen, nach Ablehnung desselben auch noch mit einem dritten Antrag hervorzutreten.

Ausland.

Paris, 28. Januar. Alle Mächte mit Ausnahme Englands haben der türkischen Proposition zugestimmt; die Form der Botschafter-Verhandlungen wird jedoch keine eigentliche Konferenz sein. Die Reserve Englands, das an den Beschlüssen der Berliner Konferenz als obligatorisch für die Türkei festhalten soll, erweckt verschiedenartige Auslegung. Die Note Kumundurus macht wegen ihres einigermaßen gereizten Tones gegen Frankreich hier einen wenig günstigen Eindruck.

Newyork, 27. Januar. Im Dezember 1880 kamen in den Vereinigten Staaten 23,900 Einwanderer an darunter 3467 aus England, 1574 aus Irland, 8520 aus Deutschland und 3054 aus Kanada. — Während der sechs letzten Monate des Jahres 1880 belief sich die Zahl der Einwanderer in die Vereinigten Staaten auf 276,813, darunter 73,074 aus Deutschland.

Provinzielles.

Stettin, 30. Januar. In den meisten Fällen, in denen sich Kinder wegen eines Vergehens resp. eines Verbrechens zu verantworten haben, ist anzunehmen, daß die Eltern durch verfehlte Erziehung selbst auf die Bahn des Verbrechens geleitet haben, oft verleiten sogar Eltern resp. Angehörige die Kinder zur Begehung einer verbrecherischen That. Ein derartiger Fall lag gestern der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Aburtheilung vor. Auf der Anklagebank erschien der 13jährige Aug. Herm. Wilh. Völker aus Friedensburg. Derselbe hatte ein sehr unschuldiges Aussehen, doch werden ihm bereits zwei schwere Diebstähle zur Last gelegt, welche er auch bei seiner Vernehmung einräumt. Er ist geständig, im Juli v. J. einem Knecht in Friedensburg ein Portemonnaie mit 10 Mark gestohlen und dasselbe dann seiner 19jährigen Schwester zum Geschenk gemacht zu haben; ferner im September v. J. einer Wittwe Riedel eine silberne Taschenuhr entwendet zu haben. Um die Diebstähle auszuführen, ist er in beiden Fällen durch ein Fenster gestiegen. Bei seiner Vernehmung durch den Gensdarm gab er an, von seiner Schwester und seiner Tante zur Begehung der Verbrechen verleitet worden zu sein, diese Angaben widerrief er jedoch in gestriger Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte auf Grund des § 56 des Strafgesetzbuches auf Freisprechung, weil er annahm, daß Völker bei Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen habe, dagegen wurde die Ueberweisung des Angeklagten in eine Erziehungs- und Besserungs-Anstalt verfügt, damit derselbe dem verderblichen Einfluß seiner Angehörigen entzogen würde. — Die nächste Angeklagte, die unverehel. Rosalinde Schenz hat zwar auch das 15. Lebensjahr kaum überschritten, trotzdem ist sie bereits Stammgast im Gefängniß geworden, denn seit ihrer Strafmündigkeit (13. Jahr) ist sie bereits 5 Mal bestraft und ihre letzte Strafe hatte sie erst gestern Mittag um 1 Uhr verbüßt, sie wurde jedoch 1/2 Stunde vorher wegen dreier neuer Diebstähle mit einer Zusatzstrafe von 4 Monaten belegt, nachdem sie eingestanden, daß sie an drei auf einander folgenden Sonnabenden im November v. J. einer Frau Schulz, mit der sie in einem Hause wohnte, Geldbeträge gestohlen hatte.

Am 9. Dezember v. J. ließ sich die Frau des Schankwirths Menzel von dem Arbeiter Karl Joh. Wilh. Rückfort einen Sack mit Sägespänen holen, welchen dieser auf dem Hausflur niedersetzte; kurze Zeit darauf wurde der Sack mit den Spänen von dem bereits vielfach bestraften Arbeiter Ferd. Aug. Stahlkopf entwendet und wieder an Rückfort zum Verkauf übergeben. Dieser, welcher in Sägespänen eine gewisse Kundschaft zu haben scheint, hatte den Verkauf auch bald bewerkstelligt, und nachdem sich Beide den Erlös getheilt hatten, besaß Rückfort die Frechheit, mit dem Sack wieder zu Frau Menzel zu gehen und dieser denselben zum Kauf anzubieten. Natürlich erkannte diese den Sack sofort als ihr Eigenthum und es erfolgte die Haftnahme des R. und St. Bei der gestrigen Verhandlung gestanden sie ihr Manöver ein und wurde gegen R. wegen Diebstahls auf 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, gegen St. wegen Hehlerei auf 1 Woche Gefängniß erkannt.

Der Heuerfahrer Jul. Schröder aus Kratzwick war in den Jahren 1877 und 78 in verschiedene Prozesse verwickelt und war schließlich in zwei Fällen die Exekution bei ihm angeordnet worden; um dieselbe zu hintertreiben, fälschte er zwei Quittungen. Deshalb wegen Urkundenfälschung angeklagt, trifft ihn eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 2 Jahre Ehrverlust, eine gleiche Strafe erhält der bereits vielfach vorbestrafte Arbeiter Karl Heinr. Jul. Bült von hier wegen zweier neuer Diebstähle.

Schließlich wurde der Knecht Karl Friedr. Ferd. Eske aus Braunsfelde zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt, weil er am 17. Dezember v. J. dem Knecht Succow, mit dem er zusammen bei dem Schulzen Usadel in Schönfeld diente, Kleidungsstücke im Werthe von 120 Mark gestohlen hat.

— Von Herrn Pastor W. Quistorp in Ducherow ist mit dem 1. Januar ein Monatsblatt zur Förderung der deutschen und internationalen Bestrebungen für Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung sowie des christlichen Herbergswesens und der Jünglingsvereinssache herausgegeben worden, das den Titel „Deutscher Sonntags- und Arbeiterfreund" führt. Uns liegt die erste Nummer dieses Blattes vor, in dem das Ziel klargelegt wird, das sich der Deutsche Sonntags- und Arbeiterfreund gesteckt hat. Es bringt in seinem weiteren Inhalt einige interessante Artikel über den allgemeinen Stand der Sonntagsruhe in Fabriken und Werkstätten, über den Segen der Sonntagsruhe und Heiligung wie den Wortlaut einer Bittschrift deutscher Sonntags- und Arbeiterfreunde an den Reichstag. Der Abonnementspreis des Blattes beträgt bei der Post jährlich 1,20 Mk., ebensoviel bei der Expedition in Ducherow, welche dafür dem Abonnenten dasselbe monatlich franko zuschickt.

— Gestern Nachmittag 1/2 1 Uhr brannte die Kornscheune auf dem Gute Armenheide — dem Johanniskloster in Stettin gehörig — total nieder.

Der Inhalt war bei der Greifswalder Feuerversicherungsgesellschaft, die Gebäude bei der Altpommerschen Land-Feuer-Sozietät versichert. Durch die große Entschlossenheit und Umsicht des Hülfsjägers Mischke wurde der Schafstall und somit das ganze Gehöft vom sicheren Verbrennen gerettet.

— Der hiesige patriotische Kriegerverein sorgt auch in diesem Jahre wieder für mannigfache geistige Anregung seiner Mitgliedern. Nachdem schon in diesem Monat durch die Feier des Stiftungsfestes den Mitglieder ein höchst geselliger Abend bereitet worden war, worüber wir seiner Zeit berichtet haben, wurde dem Verein am Mittwoch, den 26. d. M. ein geistiger Genuß durch einen Vortrag des Vereinsmitgliedes, Lehrers E. Lindemann bereitet. Redner nahm seinen Vortrag so recht aus dem praktischen Leben. Er behandelte in eingehender Weise „die wichtigsten chemischen Vorgänge in unserer Häuslichkeit" oder, wie er es in scherzhafter Weise bezeichnete, er sprach über „Küchenchemie." — Nachdem eine allgemeine Erklärung über chemische Vorgänge vorausgeschickt worden und solche an praktischen Beispielen erläutert waren, ging Redner zur Besprechung einzelner chemischer Vorgänge, die wir in der Häuslichkeit täglich beobachten können, über. Der Verbrennungsprozeß: die verschiedenen Arten des Feuermachens, der Verbrennungsvorgang an und für sich, die Bedingungen der voll- und unvollständigen Verbrennung, Zweck derselben, die Verbrennungsprodukte ꝛc. wurden besprochen.

Hierauf kam das Wasser an die Reihe: Hartes, weiches Wasser, Herstellung und Anwendung des letzteren ꝛc. Darauf wurde das Kochsalz in seinen chemischen Eigenschaften vorgeführt und seine Anwendung besprochen. Letzteres führte auf die verschiedenen Arten der Konservirung unserer Nahrungsmittel sowie auf die Darstellung des Chlors aus dem Kochsalz und auf dessen Verwendung zur Bleiche. Endlich fand die Oxidation der Metalle ihre Besprechung. Redner mußte den mit vielem Interesse aufgenommenen Vortrag wegen der vorgerückten späten Abendstunde leider abbrechen und seine Fortsetzung auf einen späteren Abend verschieben. Reicher Beifall seitens der Zuhörer lohnte den Redner. Ein gemüthliches Tänzchen machte den Schluß der schönen Vereinigung. Wir können an dieser Stelle es nicht unterlassen, die Vereinsmitglieder und deren Freunde noch besonders auf diese Vorträge, welche auch in diesem Jahre öfter wiederholt werden, aufmerksam zu machen.

— Dem Kaufmann Karl Lobeck zu Stralsund ist der Charakter als Kommerzienrath verliehen.

§ **Jastrow**, 27. Januar. Gestern feierte unsere Stadt ein freudiges Ereigniß, welches noch lange in den Herzen Aller lebendig bleiben wird, nämlich das 25jährige Dienstjubiläum unseres hochverehrten Bürgermeisters Zitzlaff. Selten hat wohl ein Ereigniß am Orte die Gemüther froher bewegt, und niemals hat man mehr gewetteifert, seine Achtung und Liebe einer gefeierten Person zu erkennen zu geben. Früh Morgens ward dem Jubilar vom Gesangverein ein Ständchen gebracht, und im Laufe des Vormittags fanden die Gratulationen statt. Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten machte den Anfang damit und überreichte gleichzeitig ein sehr werthvolles Geschenk, bestehend aus zwei prächtigen silbernen Armleuchtern. Darauf erschienen Deputationen des Gemeinde-Kirchenraths, sowie der Schützengilde. Erstere übergab ein großes Oelgemälde, das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers, als Geschenk der evangelischen Kirchengemeinde; letztere überraschte den Jubilar, der zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Hauptmann der Schützengilde feierte, mit Ueberreichung einer schönen silbernen Denkmünze, welche die Gilde eigens zu diesem Zwecke hatte prägen und mit entsprechender Inschrift versehen lassen. Auch die städtischen Lehrer hatten eine Deputation entsandt, welche eine Adresse überreichte, in welcher ihrer Freude über das frohe Ereigniß Ausdruck gegeben war. Es würde zu weit führen, alle die Beweise der Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung aufzuzählen, welche dem Jubilar zu Theil wurden. Abends fand ein Festessen im Proft'schen Saale statt, woran sich mindestens 100 Personen betheiligten, theils aus dem Orte, theils aus der Umgegend. Auch der Landrath des Kreises, Freiherr von Ketolhodt aus Dt. Krone war erschienen. Derselbe brachte den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät und sodann den zweiten auf den würdigen, von Jedermann hochgeehrten und geliebten Jubilar aus. Hieran reihten sich verschiedene Trinksprüche, von denen wir den des Herrn Stadtkämmerers Steffen senior auf das fernere Gedeihen der Stadt, unter der guten Leitung des Jubilars, sowie den des Pfarrers Ebel auf das Wohl der Frau Bürgermeisterin, der würdigen Mutter der Stadt, der Stütze der Armen und Nothleidenden, ganz besonders erwähnen. Unter den eingelaufenen Glückwunsch-Telegrammen fand das des Dt. Kroner Magistrats seines launigen Inhalts wegen freudige Aufnahme in der Versammlung und erhöhte die frohe Stimmung. Unter ungetrübter Heiterkeit dauerte die schöne Feier bis zum nächsten Morgen, und wird dieselbe allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben.

§ **Tempelburg**, 27. Januar. Daß Körperverletzungen in jüngerer Zeit vermittelst gefährlichen Werkzeugs verübt, wie z. B. Messerstechen und Schlagen mit Biergläsern, bei den geringsten Veranlassungen und Streitigkeiten mehr und mehr um sich greifen, darüber wird von vielen Blättern geschrieben und allgemein geklagt; auch hier wurde der Maler Herr Louis Krause, ein sonst sehr ruhiger und achtbarer Mann, in dem Konditor Gerke'schen Lokal am 21. d. M. von dem Maler Ferdinand Breuer bei einem Wortwechsel derartig vermittelst eines Bierseidels am Kopf verwundet, daß ärztliche Behandlung des Herrn Krause nöthig geworden, und darf es nur gerechtfertigt erscheinen, wenn Anstifter derartiger Affairen exemplarisch bestraft werden.

Kunst und Literatur.

— Prinz Georg von Preußen, oder wie er als Theaterschriftsteller heißt, G. Conrad, ist soeben mit der Vollendung eines den Abend füllenden Lustspiels beschäftigt. Auf diesem Gebiete hat der Prinz Georg sich noch nicht versucht, sondern, wie man weiß, bisher es vorgezogen, die tragische Muse seiner intimen Freundschaft zu würdigen.

Vermischtes.

— (Weitere Wrangel-Anekdoten.) Der „Bär", die der Geschichte Berlins und der Mark Brandenburg gewidmete illustrirte Wochenschrift, bringt in seiner jüngsten Nummer eine neue Serie von Wrangel-Anekdoten, aus welchen wir die folgenden herausheben:

Bei einem Manöver reitet ein Offizier, dessen Pferd durchgeht, gerade auf Wrangel los. Es ist augenscheinlich, daß er den General umreiten wird. Wrangel nimmt sein Roß fest in die Zügel und ruft dem Anstürmenden zu: „Reitst Du mir um, spunn' ich Dir in!" Der Offizier vermochte noch rechtzeitig abzulenken.

* * *

Ein Offizier meldet sich bei Papa Wrangel. Der General bemerkt, daß jener unvorschriftsmäßige Sporen trägt. Er rügt dies und diktirt ihm 24 Stunden Stubenarrest. Der Offizier, der bei Wrangel gleiche Sporen sieht, wagt hierüber eine Bemerkung. Wrangel: „Janz jut, mein Sohn, so kannst du jleich noch 24 Stunden vor mir mit absitzen!"

* * *

Zur Fahnenweihe am 18. Januar 1861 hatte der König der strengen Kälte wegen befohlen, daß die Herren Offiziere in Mänteln erscheinen möchten. Wrangel besaß überhaupt keinen Mantel, so daß er sich einen solchen leihen mußte. „Ich komme mich vor, wie ein Schutzmann!" brummte der Alte.

* * *

Bei Hofe gab es vor Zeiten eine junge Dame, welche dafür bekannt war, daß sie es liebte, die Kleider auffallend tief ausgeschnitten zu tragen. Einer unserer Prinzen, welcher es nicht leiden konnte, wenn Damen sich solche Blößen gaben, soll den alten Wrangel einmal darauf hin mit den tadelnden Worten angeredet haben: „General, haben Sie so etwas schon gesehen!" „Nee, königliche Hoheit," lautete die Antwort, „seitdem ich entwöhnt bin, nich!"

* * *

Hier einmal eine Anekdote, in welcher der alte Herr nicht sowohl handelnder, als vielmehr leidender Theil war. Papa Wrangel inspizirte als kommandirender General ein Bataillon und war mit dessen Leistungen sehr unzufrieden. Seine abfällige Kritik schloß mit den Worten: „Das nächste Jahr, Herr Major, hoffe ich Sie nicht mehr vor der Front zu sehen." „Excellenz sind doch noch so rüstig!" erwidert dieser in einer Art Galgenhumor. Wrangel hört's, droht lächelnd mit dem Finger und reitet ohne Groll davon. Und der Major blieb diesmal noch verschont.

* * *

„Der Junge scheint es nicht weit bringen zu wollen, er sitzt noch immer in Tertia," äußerte eine Dame zu Wrangel. „So weit habe ich's ooch gebracht," bemerkte dieser und klopfte dem Tertianer vertraulich auf die Schulter: „Studire man nicht so ville, mein Sohn. Aber du bist hübsch gewachsen, du mußt bei die Ulanen kommen, un denn, strammen Dienst!"

* * *

„Es is alles einjal, ob Sie mir zur Tafel laden, oder ob Sie mich zur Tafel laden, — zum Essen komme ich doch!" sagte einmal Papa Wrangel, wie ein Ohrenzeuge versichert.

* * *

Vater Wrangel bewies selber einmal, daß es ganz gleich sei, ob man „mir" oder „mich" spräche, und zwar folgendermaßen: Als ihm einst ein Freund Vorstellungen machte, daß er sich häufig — und wie er wüßte — absichtlich falsch ausdrückte, wettete Wrangel um 500 Friedrichsd'or, daß es ohne alle Bedeutung sei, wie man spräche und gleich richtig sei, ob man mir oder mich sage. Er schrieb 50 Einladungskarten zum Diner aus. Und zwar 25 mit „Ich gebe mir die Ehre" und 25 mit „Ich gege mich die Ehre". Alle 50 kamen. „Sehen Sie wohl," sagte Wrangel zu seinem Gegner, daß es janz einjal ist!"

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. Januar. Die „Rép. fr." hebt bezüglich der griechischen Frage hervor, es genüge nicht, den Frieden zu wollen, sondern man müsse vor Allem geeignetere Mittel ausfindig machen, um ihn zu sichern. Die Berliner Konferenz habe die Trace für die griechisch-türkische Grenze präzisirt, nachdem der Berliner Kongreß ein allgemeines Croquis derselben hergestellt hätte. Von diesem Augenblicke an seien Frankreich und England von ihrer Spezialmission entbunden gewesen; es war nunmehr Sache Europas, die Frage zu lösen. Der Mißerfolg, den das Schiedsgericht erfahren, müsse Frankreich warnen vor übereilten Initiativen. Es sei nur die Pflicht Frankreichs, Europa zu unterstützen; bei der griechisch-türkischen Differenz handele es sich nicht um eine französische, sondern um eine europäische Frage. Wenn die Mächte die Lösung dieser Frage in Konstantinopel energisch betrieben, so wäre es um so wahrscheinlicher, daß die vorhergesagten gewaltsamen Ereignisse beschworen würden, als Griechenland, welches über den Werth seines von der Konferenz hergeleiteten Rechtstitels verständigt wäre, ohne Entschuldigung sein würde, wenn es denselben durch einen unüberlegten Entschluß in Frage stellen sollte.

Paris, 29. Januar. Wie verlautet, ist eine neue große Rede Gambettas zu erwarten in einer Versammlung, die von Professor Paul Bert organisirt, am 20. Februar stattfinden soll.

Petersburg, 29. Januar. Der Minister des Innern hat der Zeitung „Strana" wegen des in Nr. 7 des Blattes enthaltenen Leitartikels die erste Verwarnung ertheilt.

Athen, 28. Januar. Die Deputirtenkammer hat ihre Arbeiten gestern noch nicht wieder aufgenommen, da die Deputirten nur in geringer Anzahl erschienen waren. Voraussichtlich werden die Sitzungen am Montag beginnen.

London, 28. Januar. Oberhaus. Lord Waveney brachte einen Antrag ein betreffend die Konstituirung Kandahars als Handelsemporium unter englischer Verwaltung. Der Unterstaatssekretär für Indien, Enfield, bekämpfte diesen Antrag, indem er hervorhob, daß der Besitz Kandahars weder finanziell noch politisch wünschenswerth sei. Nach einer dreistündigen Debatte würde der Antrag Waveneys zurückgezogen.

Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung wurde die Berathung der Bill zum Schutze der Personen und des Eigenthums in Irland fortgesetzt und schließlich auf Montag vertagt. Im Laufe der Debatte vertheidigte der Premier Gladstone in einer $1\frac{1}{2}$stündigen Rede die Politik der Regierung und betonte, seit der Wiedereröffnung des Parlaments habe die Regierung aus allen Theilen des Landes Zustimmungserklärungen zu ihrer Politik erhalten.

Die Erbin der Waise von Lowood.

Nach dem Englischen

der

Lady Georgina Fairfax.

22)

Allerdings waren in Sir Henry einige leise Zweifel aufgestiegen, als Mrs. Porter des Wahnsinnes von Olivias Großmutter väterlicherseits erwähnte, denn von seiner Mutter, Jane Rochester, hatte sein Freund, Olivias Vater, nur stets in Ausdrücken der zärtlichsten Liebe und der höchsten Bewunderung für ihre Seelengröße und geistige Ueberlegenheit gesprochen, der ersten wahnsinnigen Frau seines Vaters aber nie Erwähnung gethan; allein Mr. Porter hatte diesen Umstand benutzt, um Olivia für immer von der Möglichkeit auszuschließen, je die Gattin Gerald Vanes zu werden.

„Das Uebrige ist bald erzählt," sagte Mr. Porter, wie aus schmerzlichem Nachdenken erwachend und sich mit seiner weißen Hand über die Stirn fahrend. „Ich will Sie nicht betrüben und von dem entsetzlichen Verluste reden, der Sie inmitten der Freude und Festlichkeiten traf, und der das arme Mädchen tief erschütterte. Es fielen auch noch andere Dinge vor, welche ihr Gemüth heftig aufregten, die plötzliche unerwartete Rückkehr Ihres Sohnes und die Gefühle, welche derselbe in ihrem Herzen erweckte, — alles dies in dem Zeitraum weniger Tage war zu viel für unsern armen Liebling. Von dem Augenblicke ihrer Rückkehr an war sie nicht mehr dieselbe. Wir haben Alles gethan, um sie zu beschwichtigen und zu beruhigen, aber es war umsonst. Die Krankheit brach mit unerhörter Heftigkeit aus. Meine theuren Freunde, bemitleiden Sie uns. Olivia ist jetzt eine tobsüchtige Wahnsinnige.

Nach den letzten Worten barg der elende Heuchler das Gesicht in den Händen und stöhnte laut, wie in unendlicher Seelenqual; seine Gattin, welcher er eine stumme Rolle zu spielen angewiesen hatte, begann von Neuem zu schluchzen, so daß Edith beim Anblick eines so furchtbaren Schmerzes sich der Thränen nicht enthalten konnte, und selbst Sir Henry tief ergriffen war.

Gerald war indessen weniger gerührt von dem scheinbaren Kummer des Porterschen Ehepaares. Seine Seele war nur mit dem einen Gedanken beschäftigt und sein Herz nur von dem einen Wunsche erfüllt, Olivia zu sehen.

„Mr. Porter," sagte er, „was Sie uns da erzählt haben, klingt so schrecklich, daß es Sie kaum wundern darf, wenn man versucht ist, es fast für unglaublich zu halten. Ich bin gewiß, daß in Anbetracht der Beziehungen, in welchen ich zu Ihrer Nichte stehe, Sie meinen Wunsch nur natürlich finden, dies Haus nicht eher zu verlassen, bis ich Olivia noch ein Mal gesehen habe. Führen Sie mich also zu ihr."

Mr. Maximilian Porter warf ihm einen mitleidigen Blick zu.

„Mein verehrter Herr, ich kann Ihren Schmerz begreifen. Gern möchte ich ihn lindern, Ihren Kummer erleichtern: aber was Sie von mir verlangen, kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht gewähren, — Olivia befindet sich nicht mehr in diesem Hause."

„Nicht mehr hier? Wo, wo ist sie denn?" rief Gerald.

„Unser armer Liebling hat gestern fortgebracht werden müssen, erst gestern! Es war ein furchtbarer Auftritt, ihre Wuthausbrüche waren entsetzlich! O, erinnern Sie mich nicht daran, Sir!" Und wieder bedeckte er das Gesicht mit den Händen und ächzte laut.

„Wohin ist sie gebracht worden?" fragte Sir Henry.

„In eine Privatanstalt, die uns auf das Beste empfohlen wurde. Olivia wird dort gut aufgehoben sein. Die Anstalt liegt im Norden Englands und es werden nur zehn Kranke in derselben aufgenommen. Der Preis ist übermäßig hoch, aber die besten Aerzte werden sie behandeln, und wir haben die Ausgaben nicht berücksichtigt, weil dies die einzige Möglichkeit zu ihrer Heilung ist."

Gerald zog sein Taschenbuch heraus.

„Ich bitte um die Adresse, Mr. Porter, damit ich noch heute Nachmittag hinreisen kann," sagte er kurz.

Das erste Mal während der ganzen Zusammenkunft zeigte der Elende einige Verlegenheit; er verfärbte sich leicht und schwieg einige Sekunden, ehe er mit etwas weniger Sicherheit als bisher antwortete:

„Sie müssen mich entschuldigen, Mr. Vane, wenn ich — die Heilung meiner Nichte hängt lediglich davon ab, daß sie gänzlich fern von den Personen gehalten wird, mit denen sie früher in irgend welcher Beziehung gestanden hat. Bei Ihrem Anblick würde sie sicher wieder in einen Anfall von Raserei verfallen."

„Jedenfalls können Sie mir die Adresse geben, damit ich selbst an den Direktor oder den Verwalter der Anstalt schreiben und mich nach ihr erkundigen kann."

„Das würde den Vorstehern sehr unangenehm sein," versetzte Mr. Porter. „Sie lieben es nicht, unnöthig behelligt zu werden, und würden es sehr übel vermerken, wenn ich ihnen eine Meute von Besuchern auf den Hals hetzte. Außerdem wäre es vergebene Mühe, wenn Sie schreiben wollten, denn Ihr Brief würde unbeantwortet bleiben. Aber Mrs. Porter und ich werden Ihnen dann und wann Nachricht von Olivia geben."

„Wenn man bedenkt, daß ich ihr Verlobter bin," begann Gerald gereizt.

Sir Henry legte ihm durch einen bedeutsamen Wink Schweigen auf.

„Sie haben vollkommen Recht, Mr. Porter, denn von einer Verbindung zwischen unseren Familien kann leider nicht mehr die Rede sein. Und wenn mein Sohn, von Schmerz überwältigt, es nicht einsieht, so muß er, wenn er ruhiger geworden sein wird, zugestehen, daß erblichen Wahnsinn in seine Familie einzuführen das schwärzeste Verbrechen wäre, welches er gegen seine Nachkommen begehen könnte. Mein Sohn, Mr. Porter, hat mir viele Jahre seines Lebens hindurch Ursache zur Unzufriedenheit gegeben; er ist erst kürzlich wieder in meine Gunst aufgenommen. Er wird, davon bin ich überzeugt, sich derselben nicht wieder verlüstig machen wollen, indem er auf einer Verbindung besteht, die über ihn und alle die Seinigen nur Jammer und Elend bringen würde."

Sir Henry stand auf, um zu gehen. Gerald erwiderte nichts auf die Worte seines Vaters. Ein tiefer Gram drückte sich in seinen Zügen aus; aber als Sir Henry und Edith das Zimmer verlassen hatten, blieb er einen Augenblick vor Mr. Porter stehen und blickte ihm finster ins Gesicht.

„Ich werde sie dennoch finden," flüsterte er drohend, „und wenn ich sie gefunden habe, dann werde ich mit Ihnen ein Wort zu reden haben."

27. Kapitel.

Besuch im Kerker.

Olivia blieb natürlich in völliger Unkenntniß der Schritte, welche die Vanes ihretwegen gethan, auch ahnte sie nichts von der rührenden Geschichte, welche Onkel Maximilian ihnen zum Besten gegeben hatte.

Sie war eine Gefangene, und die Tage folgten eintönig einer dem anderen, bis sie zuletzt ihre Zahl vergessen hatte.

Außer ihrer strengblickenden Wärterin, die sonderbarer Weise den Namen Lamm führte, bekam sie kein lebendes Wesen zu sehen. Mrs. Lamm sorgte für alle ihre Bedürfnisse auf das Pünktlichste, setzte aber den wilden Ausbrüchen der Verzweiflung, denen sie sich hingab, den größten Gleichmuth entgegen. Endlich gab Olivia es auf, sich in Jammer und Wehklagen gegen ihr Schicksal aufzulehnen und eine Art dumpfer Verzweiflung bemächtigte sich ihrer. Schweigend und theilnahmlos, mit thränenlosen Augen saß sie stundenlang da, fast unfähig, einen Gedanken zu fassen. Sie hatte nichts, womit sie sich hätte beschäftigen können, denn Bücher, Schreibutensilien und Handarbeiten waren ihr versagt. Manchmal verließ ihre Wärterin sie auf eine Stunde, vergaß aber nie, die Thür sorgfältig hinter sich zu verschließen. Ihre Abwesenheit benutzte Olivia, um jeden Winkel ihres Zimmers und des Kabinets einer genauen Untersuchung zu unterwerfen in der Hoffnung, irgend ein Mittel oder einen Weg zur Flucht zu entdecken, aber vergebens. Das Portersche Ehepaar ließ sich nicht vor ihr blicken, wahrscheinlich fürchteten sie sich, ihrem Opfer zu begegnen.

Nach und nach erwachte in Olivia eine entsetzliche Befürchtung, nämlich die, daß bei der gänzlichen Leere und Unthätigkeit ihres jetzigen Lebens

sie in Gefahr stehe, wirklich dem Wahnsinn zu verfallen.

Eines Tages, etwa einen Monat nach ihrer Einsperrung, kündigte Mrs. Lamm Olivia mit geheimnißvoller Miene an, daß ein Herr angekommen sei, der ihr am Abend einen Besuch machen werde.

Diese Nachricht versetzte sie in die größte Aufregung.

Sie befragte ihre Wärterin genauer, und diese vertraute ihr, es sei ein Arzt, der praktische Arzt des Irrenhauses der Grafschaft.

„Ihr guter Onkel und Ihre Tante wollen Sie nicht ohne ärztlichen Beistand lassen," sagte sie.

„Wenn ein Arzt mich untersuchen sollte, wird er mich für ebenso wenig verrückt erklären wie Sie," rief Olivia freudig. „Sie, Mrs. Lamm, wissen es ganz genau, wie schändlich es ist, zu sagen, ich sei verrückt, Sie wissen, daß ich es nicht bin."

„Ich sage nicht, daß Sie unheilbar sind, Miß," gab die Wärterin zu. „Dann und wann, wenn Sie ruhig und verständig sind wie heute zum Beispiel, würde gewiß Niemand glauben, daß Ihnen irgend etwas fehlt."

Olivia war den ganzen Tag über in einer fieberhaften Aufregung, die sie aber gewaltsam zu unterdrücken suchte. Sie war überzeugt, daß ein unbefangener Fremder nicht lange im Zweifel über ihren Zustand sein könne, und daß jener Arzt, dessen Erscheinen sie so ungeduldig erwartete, sich keinen Augenblick bedenken werde, sie für vollständig gesund zu erklären.

Endlich war der Abend gekommen, und im Gange ließen sich Schritte vernehmen, die sich der Thür des Zimmers näherten.

Olivia erbleichte und begann heftig zu zittern.

„Werden „sie" ihn begleiten?" fragte sie Mrs. Lamm flüsternd.

„Nein, er kommt ganz allein," erwiderte dieselbe. „Beruhigen Sie sich, meine Liebe. Seien Sie vor allen Dingen gelassen und verständig."

Niemals noch hatte Mrs. Lamm so freundlich und liebevoll mit ihr gesprochen; es fiel Olivia auf, daß auch sie mit großer Aengstlichkeit dem Resultate der Untersuchung des Arztes entgegen zu sehen schien. Daß der Arzt sie allein sehen wollte, war ihr eine große Beruhigung, weil sie dann hoffte, ihm ihre traurige Lage besser schildern zu können als in Gegenwart ihrer grausamen Verwandten.

Es klopfte an die Thür und Mrs. Lamm erhob sich, um aufzuschließen.

Der Arzt war gekommen.

Aus der Dunkelheit des Ganges trat ein großer hagerer Mann in das Zimmer und näherte sich dem Lichtkreise, welchen die kleine Paraffinlampe verbreitete, die auf dem Tische stand. Mit ängstlicher Neugier sah Olivia dem Eintretenden entgegen, um den Mann zu betrachten, der augenblicklich ihr Schicksal in Händen hielt. Plötzlich, mit einem wilden Schrei des Entsetzens, sprang sie auf und flüchtete sich an das äußerste Ende ihres Zimmers.

Der Mann, welcher vor ihr stand, der angebliche Arzt — war Algernon Beverne!

Es wäre unmöglich, die grauenvolle Angst zu beschreiben, welche sich bei seinem Anblicke Olivias bemächtigte, noch das Gefühl der Verzweiflung zu schildern, als sie alle Hoffnung auf ihre baldige Rettung so mit einem Schlage vernichtet sah. In ihrem ersten Schreck glaubte sie, Beverne sei gekommen, sie zu morden, und in ihrer Todesangst flüchtete sie hinter Mrs. Lamm, die sie laut schreiend umklammerte und in gebrochenen Worten um Schutz anflehte.

„Miß Rochester! was, um Gotteswillen, ficht Sie an?" fragte diese, überrascht und verwirrt durch das sonderbare Benehmen ihrer Pflegebefohlenen. „Beruhigen Sie sich. Betragen Sie sich doch anständig, ich bitte Sie, fassen Sie sich!"

Mit einem häßlichen Lächeln boshafter Schadenfreude betrachtete Beverne die Gruppe.

„Ich hoffe, Mrs. Lamm," sagte er, „daß Sie jetzt genugsam von dem Zustande Ihrer Patientin überzeugt sind. Nach diesem Auftritt werden Sie keinem Zweifel an ihrer Geisteszerrüttung mehr Raum geben?"

„Ich kann nicht begreifen, was sie gerade jetzt so aufregt. Sie ist die ganze Zeit über sanft und lenksam gewesen wie ein Kind," erwiderte die Wärterin in sichtlicher Bestürzung. „Miß Rochester, liebe Miß Rochester, seien Sie ruhig, ich bitte Sie darum!"

Aber ihre Anstrengungen, Olivia zu bewegen, sich einigermaßen zu beruhigen, waren vergeblich, dieselbe war in einen hysterischen Zustand gerathen, und obgleich sie sich Mühe gab, Mrs. Lamms Rath zu befolgen, war es ihr unmöglich, das Angstgeschrei zu unterdrücken, das sich ihren Lippen entrang.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte

Stettin, 29 Januar Wetter Thauwetter. Temp. Mrgs 0° R., Mittags + 1° R. Barom. 27" 9"' Wind W

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb. 196—205 geringer 170—193, weißer 200—208 per Frühjahr 207,5—208 bez., per Mai-Juni 209 Bf., 208,5 Gd.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 195—199, per Frühjahr 196—196,5 bez. per Mai-Juni 191—192,5—192 bez., per Juni-Juli 183,5 Gd., per Juli-August 173 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko geringe 135—142, Märk. u Oderbr. 150—156.

Hafer still, per 1000 Klgr loko 140—160.

Mais still, per 1000 Klgr. merkl. 135—140

Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 240 Bf., per September-Oktober 250 Bf.

Rüböl ruhig, per 100 Klgr loko ohne Faß [illegible] 54 Bf., per Januar 52 Bf., per Februar 52 bez, per April-Mai 52,85 bez, per September-October 55 Bf.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 51,3 bez, per Januar 52,4 nom per Januar-Februar do, per Frühjahr 53,3 Bf. u. Gd., per Mai-Juni 54 Bf. u Gd.

Petroleum per 50 Klgr loko 10,20 tr. bez.

Landmarkt.

W 204—209, R. 300—204, G. 150—162, H. 150—160, E. 165—175. K. 51—57, Heu 2—2,50, Stroh 39—42.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 1. k. Mts., keine Sitzung.

Stettin, den 29. Januar 1881.

Dr. Wolff.

Stettin, den 29 Januar 1881.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. November v Js. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für diesen Winter noch der eingeebnete Platz, welcher links der Straße vor dem neuen Thore, 20 Meter von letzterer entfernt bis an den südlichen Flügel des Artillerie-Kasernements belegen ist, zur Ablagerung von Schnee und Eis benutzt werden darf

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Rue de Grais.

Stettin, den 24. Januar 1881.

Voriges Jahr wandte sich der unterzeichnete Vorstand an die Frauen des Jakobi-Kirchspiels mit der dringenden Bitte sich unserm Verein durch Zahlung eines kleinen Beitrags anzuschließen, um es zu ermöglichen, wenigstens in den dringendsten Fällen den Gesuchen um eine kleine Unterstützung an Lebensmitteln willfahren zu können Das Resultat dieser Bitte, d. h. den Betrag der eingegangenen Beiträge, sowie deren Verwendung haben wir untenstehend kurz zusammengefaßt und legen es den gütigen Gebern vor mit bestem Dank für das uns bewiesene Vertrauen. Diesen Dank sprechen wir zugleich allen Denjenigen aus. welche uns zu Weihnachten mit Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken für unsere Armen bedacht haben Daß aber wenigstens noch einmal soviel Bittgesuche wegen mangelnder Mittel unerledigt bleiben mußten, können wir nicht verschweigen und legen deshalb unsere vorjährige Bitte den Frauen unserer Gemeinde noch einmal recht dringend ans Herz, zugleich bemerkend, daß wir Ende d. Mts einen Boten zur **Werbung neuer Mitglieder** aussenden werden, welchen nicht von der Thür weisen zu wollen wir recht herzlich und dringend bitten.

Im Jahre 1880 betrug:

Die Zahl unserer Mitglieder 103,

Von diesen gingen ein:

Beiträge	633,50.	
Bestand vom Jahre 1879	134,49,	
Summa		767,99.

Davon wurden unterstützt 42 Familien dauernd,
30 „ zeitweise.

Unsere Ausgaben betrugen:

1) An Lebensmitteln	718,80.	
2) Weihnachtsgeschenke u Torf	70,60.	
3) Außerordentliche Gaben, Begräbniß u s. w	9,00.	
4) Dem Boten für Einsammeln der Beiträge	15,00.	
Summa		813,40.
Zugesetzt		45,41.

Der Vorstand des Jakobi-Frauen-Vereins

A. Krüger. S. Haken. S. Nischelsky. M. Steinmetz. E. Sternberg. Fr. Zillen.

Alle, die ihr in warmen und behaglichen Wohnungen lebt, helft euren bedürftigen Mitmenschen, sich bei dieser bitterlichen Kälte wenigstens einigermaßen gegen Frost zu schützen.

Gebt schnell und reichlich.

Die Redaktionen unserer Zeitungen, sowie die Herren

Wm. Schlutow,
Schelter & Degner,
B. Dannenberg,
Th. v. d. Nahmer

nehmen Beiträge entgegen.

Geachtete Männer aus allen Kreisen werden ein Komité bilden, den Ankauf und die Vertheilung der Heizmaterialien zu bewerkstelligen, ohne irgend welche Rücksichten — nur um den Bedürftigen zu helfen.

Zu unserer **am 1. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, in den Räumen der Armen-Direktion** stattfindenden General-Versammlung laden wir alle Mitglieder der von uns vertretenen Vereine, sowie alle sich für unsern Verband interessirende Personen ergebenst ein mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme

Tagesordnung: 1) Bericht über Zweck und Ziel unseres Verbandes, sowie dessen Thätigkeit im vergangenen Jahre
2) Bericht über die vom Verband eingerichtete und mit dem 1. Februar cr. in's Leben tretende Diakonissen-Station.

Der Vorstand des Central-Verbandes hiesiger Armenpflege-Vereine.

E. Sternberg — Jacobi-Frauen-Verein. Vaterländischer Frauen-Verein.
Schwester Caroline Behrent — Peter u. Paul-Parochial-Verein. Lucas-Parochial-Verein
Schwester Marie Berg — Schloß-Verein.
Frau von Dewitz — Verein für verschämte Arme.
Fräulein Dumstrey — Wohlthätigkeits-Verein.
Frau Geheimrath Bitzschky — Jacobi-Krankenkasse.
Frau M. Sanne — Nicolai-Verein.
Pastor Gehrke — Militair-Frauen-Verein.
Professor Kuhr — Jacobi-Verein gegen die Bettelei.
Prediger Buckow — Gertrud-Parochial-Verein.
Stadtrath Schmidt — Armen-Direktion.
Pastor Schultz — Gefängniß-Verein

J. Preinfalck

Zahntechniker.

Sprechstunden von 8—6 Uhr kl. Domstr. 10, 1 Treppe.

Königl. Preuss. Kl.-Lotterie.

Hauptziehung am 21. Januar — 5. Februar 1881 Antheilscheine in allen Abschnitten billigst.

Hamburger Silber-Lotterie.

Ziehung am 1. Februar 1881.

Hauptgewinne im Werthe von Mrk. 15,000, 10,000 5000, 2500, 2000 rc. rc.

Loose a 3 Mark (10 für 27 Mark) offerirt

Rob. Th. Schröder, Schulzenstr. 32

Königl. Preuss. Lotterie-Loose

verkauft **Originale,** sowie **Antheile in allen Abschnitten** bis Schluß der Ziehung, **5. Februar, billigst (täglich** werden **3000 Gewinne** gezogen) — **Es sind noch sehr feine Sachen auf Lager.— Gewinnloose nehme in Zahlung** und zahle Ueberschüsse baar zu. —

Schles. Silberloose a 1 Mark,
Hamb. Silberloose a 3 Mark,
Cölner Domliste für **20 Pf.** bei

G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstraße 9

Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.

Die noch nicht eingelösten Mitgliedskarten pro 1881 können **ohne Verzugsvergütung** (§ 3 der Statuten) nur **noch bis 1. Februar cr. incl.** im Bureau **Hopfenmarkt No. 1 (Casse)** entgegengenommen werden.

Die Verwaltung.

Ein großes Bier-Lokal

mit fester Kundschaft ist bei billiger Miethe an einen zahlungsfähigen Käufer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Offerten unter **S. S. 101** in der Exped. des Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9.

Ein eingezäunter Platz zu vermiethen Näheres Blücherstr. 3, part.

Der Silberwiese, Wiesenstraße 3, belegene Lagerplatz

ist zum 1. April 1881 anderweitig zu vermiethen.

J. Naase, Wiesenstr. 3.

Ein gangbares Restaurations-Geschäft mit sämmtl. Inventar ist preiswerth zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Exp. d. Stett Tgbl., Schulzenstr. 9.

Ein Haus nahe der Stadt, mit 2 großen Schaufenstern, worin seit Jahren ein flottes Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft betr., ist preisw zu verk. Off. u **P. D.** in d. Exp d. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.

Gute Brodstelle für Maler.

Krankheitshalber verkaufe mein Geschäft mit sämmtlichen Farben und Utensilien. Kaufp eis 400 Thlr. Offerten unter **G. C.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, a zugeben.

Für Stellesuchende jeder Branche ist der **Deutsche Central-Stellen-Anzeiger** in **Tübingen** von höchster Wichtigkeit. Probe-Nr. **gratis**.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 163. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 29. Januar.

Gewinne unter 600 Mark.

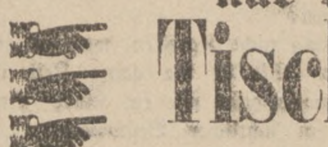
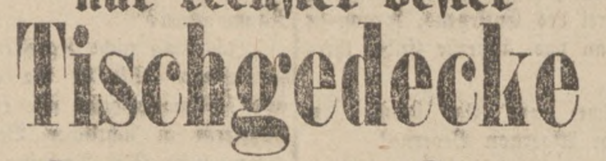
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

156 80 85 205 83 369 71 419 (300) 500 714 808 81 912 13 38 48
1020 105 10 27 47 73 85 250 369 75 (300) 87 423 28 54 581 681 (300) 741 803 7 95 (300) 999
2004 188 97 282 340 65 (300) 68 73 82 455 89 571 754 923
3008 (300) 63 182 223 324 44 51 86 91 429 33 44 67 77 84 444 91 614 31 41 77 752 868 (300) 900 26 55 94 97
4024 (300) 31 86 98 153 68 99 407 24 31 545 47 84 640 743 66 79 938 56 71 97 (300)
5023 63 86 (300) 98 100 41 63 223 47 369 413 45 532 34 39 79 88 642 92 744 813 36 58 90 912 15
6018 46 158 236 48 93 347 76 85 87 402 (300) 70 519 38 47 56 84 643 59 731 843 79 905 84 99
7011 15 81 83 190 236 55 99 (300) 435 56 507 47 63 64 600 15 24 50 (300) 85 775 80 818
8043 117 47 206 18 70 91 (300) 332 52 442 91 514 16 603 45 99 715 43 (300) 835 986
9122 89 224 90 341 57 (300) 466 76 537 627 (300) 40 86 723 39 49 74 804 10 17 30 (300) 38 (300) 89 989
10048 (300) 50 67 97 121 59 66 210 33 81 580 605 791 843 61 87
11039 51 59 267 322 406 8 56 36 91 613 811 27 71 74 971 96
12124 79 245 334 51 464 531 40 93 678 764 65 82 827 958
13009 (300) 76 97 146 249 435 59 73 512 610 14 29 87 776 847 85 (300) 928 99
14126 93 202 9 25 50 88 (300) 304 8 48 56 76 415 80 578 99 614 (300) 54 772 831 (300) 32 42 64 934 59 81
15030 42 51 57 80 128 38 (300) 64 95 97 202 334 474 516 39 97 642 (300) 94 722 26 80 974
16014 85 (300) 88 134 62 74 (300) 288 411 49 68 87 528 72 87 88 614 775 98 867 84 900 20 91
17026 35 (300) 60 85 108 203 362 409 48 (300) 62 569 634 85 742 49 94 95 876
18041 63 125 53 90 266 (300) 72 350 407 37 609 706 883 98 (300) 911 91
19087 140 205 307 (300) 11 47 91 97 471 76 85 500 607 46 (300) 85 99 740 41 (300) 63 64 71 75 91 92 849 914 89 94 (300)
20045 137 79 236 83 317 68 (300) 78 474 501 (300) 95 (300) 709 (300) 44 51 824 934
21026 (300) 38 79 129 48 53 62 207 (300) 355 70 439 41 524 67 630 701 86 849 916 74 92
22044 112 35 53 (300) 224 66 87 322 455 505 616 74 94 702 93 (300) 916 21 46 (300)
23004 80 172 273 80 (300) 319 21 26 44 95 452 616 (300) 21 60 73 95 714 34 844 955 57 66 76 95 99
24019 51 72 225 41 516 684 99 780 813 19 36 (300) 980
25004 35 72 154 200 78 92 365 78 416 21 500 613 32 (300) 37 55 799 831 79 944 73 (300)
26060 75 116 28 35 213 17 26 51 327 51 524 48 52 80 91 847 60
27047 52 78 (300) 125 57 58 62 359 535 45 90 621 725 30 37 84 975 76
28034 55 58 67 275 95 514 17 60 647 50 799 (300) 880 905 77
29042 70 92 179 93 (300) 237 305 564 (300) 67 79 89 (300) 740 869 79 97 908 85 94
30076 316 409 32 60 525 607 81 82 706 88 96 829 48 80 964 79
31066 82 165 (300) 90 222 94 347 403 530 671 91 710 32 827 98 938 39 58
32002 104 278 84 303 43 73 401 3 62 70 71 90 519 37 603 791 96 849 901 63 (300) 75 77 94
33010 64 202 44 60 61 76 93 66 382 421 504 16 37 650 858 970
34006 9 98 (300) 290 308 22 67 81 507 10 670 909 27
35002 115 76 85 331 (300) 46 50 79 458 504 615 790 93 840 (300) 44 (300) 930 69
36022 131 260 88 91 304 89 96 433 560 636 81 753 819 911 60 98
37116 22 28 37 216 321 26 51 89 549 612 34 46 709 24 86 (300) 827
38009 10 57 64 135 80 97 252 328 80 415 716 58 936 41
39184 209 23 290 602 79 83 869 (300) 73 910 43 83
40042 70 144 211 64 367 72 439 503 622 26 774 817 74 913 (300) 29
41001 (300) 9 47 54 78 159 276 86 91 338 468 98 556 718 30 842 44 926
42175 268 305 48 80 461 71 83 97 561 698 707 65 990
43060 61 73 188 203 354 457 628 806 75 907 8 22
44063 116 20 37 224 339 66 453 589 600 719 810 99 972
45108 21 (300) 88 202 7 91 308 406 25 59 85 93 573 606 29 703 (300) 94 838 932 96
46046 81 94 137 89 (300) 97 211 21 348 71 94 (300) 417 80 81 504 64 97 691 98 742 67 86 800 30 32 77 974 75 (300) 77 97
47218 66 349 457 71 644 47 829 56 988
48192 232 60 87 460 582 614 727 64 (300) 91 977 80
49086 (300) 121 24 55 (300) 201 36 74 80 309 15 24 25 98 (300) 589 94 733 82 835
50015 87 141 (300) 290 95 300 63 88 541 60 86 678 85 91 710 803 4 980
51000 166 95 201 53 373 505 78 96 613 40 716 20 (300) 42 81 840 966
52007 25 43 51 69 75 111 86 91 316 18 90 413 38 537 631 720 819 40 73 905 27
53032 50 109 95 243 75 305 21 46 456 524 33 610 65 82 93 94 723 69 812 46 951
54030 56 58 81 82 94 106 61 320 458 66 81 84 524 63 606 67 759 (300) 86 800 38 51 (300) 75 93 900
55069 96 121 246 89 305 66 485 530 42 609 700 1 950 86
56040 44 64 65 119 63 222 468 91 93 97 546 61 650 732 869 936 62
57040 106 95 236 90 94 366 71 556 73 77 713 14 48 63 82 806 44 47
58096 133 82 91 (300) 230 75 305 30 49 75 88 504 5 26 38 692 734 70 833 47 59 987
59162 65 406 26 55 60 79 506 (300) 46 66 690 731 (300) 39 55 57 (300) 884 96 915 34
60100 53 200 34 40 42 54 369 401 95 504 50 623 60 823 28 84 918 22 32 (300)
61005 24 47 (300) 181 233 70 324 99 423 27 82 90 518 601 26 (300) 61 81 (300) 797 810 99 933 (300) 79
62037 97 145 63 312 32 (300) 52 97 408 29 67 89 512 664 724 56 78 857 972 75
63003 7 90 102 272 311 46 51 401 51 593 615 43 70 99 (300) 715 40 850 48 94 96 922
64183 201 70 (300) 79 323 437 99 552 614 750 (300) 78 94 855 970
65039 133 44 279 (300) 90 308 39 59 423 29 613 99 764 841 47 53 71 73 932 43 48 57
66033 54 56 125 200 315 88 588 620 716 19 38 73 849 (300) 58 73 92 903 56
67021 92 127 82 (300) 98 205 55 62 63 327 412 18 79 84 563 65 (300) 96 604 6 97 729 79 (300) 83 825 62 924 26 50 59 (300) 60
68188 215 22 57 (300) 72 77 84 391 405 48 61 541 601 12 28 85 760 77 (300) 89 818 43 986
69077 101 47 207 65 75 98 312 29 403 45 555 92 607 15 31 33 83 93 739 47 832 977 97
70005 9 126 65 73 74 78 238 82 321 56 539 79 631 34 718 83 882 916
71115 89 207 16 80 85 324 27 49 503 53 634 72 700 (300) 10 18 99 814 42 74 99 901 5 29 61 62
72007 38 80 110 18 45 59 234 41 95 393 513 86 602 19 32 73 84 723 46 (300) 48 75 889 927 68
73148 (300) 98 202 39 50 66 75 377 85 406 34 41 597 672 764 66 942 62 63 65 68
74000 33 48 53 73 95 121 72 236 46 85 320 67 (300) 447 66 500 1 24 60 665 755 93 817 24 (300) 50 83 98 (300) 926 85 97
75022 23 41 (300) 77 136 427 40 545 69 637 708 40 (300) 87 817 20 88 965
76044 49 183 94 (300) 258 311 48 65 417 45 (300) 591 95 836 63 (300) 77 926
77092 188 200 43 56 303 40 70 477 586 645 795 805 984
78010 (300) 38 52 54 84 124 42 248 517 52 633 35 65 710 65 96 921 (300) 99
79035 128 283 344 432 59 504 (300) 32 87 97 620 31 700 86 846 92 909 43 60 69
80064 168 95 218 75 96 310 25 35 87 429 44 98 520 66 72 74 606 41 79 83 705 810 (300) 84 900
81039 (300) 74 (300) 110 43 60 64 74 234 (300) 354 72 92 417 522 (300) 672 79 701 812 30 33 82 989 92
82016 289 318 27 43 54 66 500 71 635 725 57 890 926 39 93
83027 109 (300) 49 228 358 413 16 501 653 751 813 61 65 944 (300) 63 89
84009 231 55 56 (300) 64 309 33 99 417 63 (300) 90 501 31 40 60 638 74 79 752 98 848
85063 82 138 57 62 339 73 77 98 513 26 89 90 766 79 816 (300) 27 40 66 88 (300) 916 26 33 47 69 (300)
86053 81 157 248 70 542 71 (300) 710 15 37 80 861 90 907 18 21 33 38 99
87026 114 70 254 301 60 648 76 96 784 877 936 71
88078 227 54 98 361 87 402 67 95 608 37 61 786 841 95 919 82
89022 83 236 82 369 405 25 (300) 527 647 896 965
90061 75 113 17 49 349 473 559 60 631 (300) 75 707 75 78 (300) 849 942 45
91026 30 32 112 35 331 53 55 76 429 30 81 90 93 550 63 (300) 664 80 703 (300) 14 53 59 814 15 978 (300) 97
92006 127 34 239 58 92 353 416 36 64 82 87 589 90 625 99 774 928 40 42
93004 40 192 287 99 315 57 80 81 (300) 91 97 410 89 647 750 65 807 46 47 924 99
94055 290 854 80 81 99 401 506 47 89 627 57 70 74 795 [illegible] 31 63 862 81 990

Große Partien

nur reellster bester


Tischgedecke

in Jaquard und Dammast.

Einzelne Tischtücher in allen Größen,

Servietten,

Handtücher

in besten eigengemachten u. feinsten Qualitäten,

sowie

sehr bedeutende Posten

!vorzüglichste Leinewand zu Hemden und Bettwäsche!

bringen wir während der nächsten Zeit von heute ab in Folge ganz ungewöhnlich günstiger Massen-Einkäufe

weit unter niedrigsten bisherigen Preisen zum Ausverkauf.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Einige Tausend

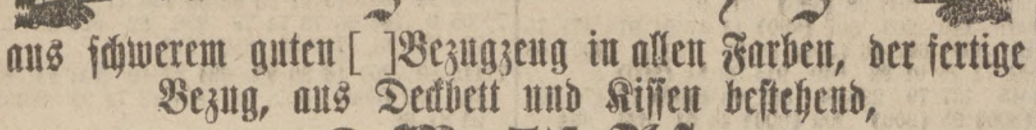
von Militair-Lieferungen übrig gebliebene

reinleinene Bettlaken,

aus 7 Ellen dauerhafter reiner Leinen gearbeitet,

a Stück 1 M. 75 Pf.

Ferner:



Fertige Bettbezüge

aus schwerem guten [ ]Bezugzeug in allen Farben, der fertige Bezug, aus Deckbett und Kissen bestehend,

3 M. 75 Pf.

Schwere reinleinene $^3/_4$ Ellen breite Handtücher,

das Stück 60 Pfennige fertig genäht.

Einen Posten

!!weisse herrschaftliche Bettbezüge!!

!aus vorzüglichstem Elsasser Haustuch!

!elegant gearbeitet zum Knöpfen!

Der fertige Bezug aus Deckbett und Kissen

4 M. 50 Pfennige,

empfehlen wir als besondere Gelegenheitskaufe.

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Für Schiffskapitaine passend.

Zur Vergrößerung eines bereits seit Jahren bestehenden Geschäfts wird ein Theilnehmer, der eine baare Einlage von 20–25,000 Mark machen kann, gesucht.

Adressen unter **F. E. J. 18** in der Expedition d. Blattes, Schulzestraße 9.

---

1 Specerist, der Destillat firm 8 Jahre bei den Branchen, noch activ, mit besten Zeugn. versehen, sucht and. Engagement, gleichv. w Off. unt. **R. T. 105** postlagernd Striegau i. Schl. erbeten.

Sofortige Verheirathung.

Für **Damen** von **9000 bis 300,000 Mark** suchen wir geeignete **Herren Institut „Frigga" Berlin** (erstes u. größtes Institut.) Statuten g. Retourmarke.

Ein anständiges Mädchen

sucht per sofort oder später eine Stelle als Wirthschafterin.

Näheres Roonstraße Nr. 30, 2 Treppen rechts.

Unsere großartigen Vorräthe nur in eigenen Werkstätten gefertigter

Oberhemden

und fertiger Wäsche jeder Art

für Herren, Damen u. Kinder,

gefertigt

nur aus besten Leinen und besten Elsasser Hemdentuchen,

empfehlen wir

zu unsern bekannt unvergleichlich billigen Preisen.

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Pariser Corsets,

Marke C. P.

Mein Lager in obigem bewährten Fabrikat ist stets auf's Vollständigste in den verschiedensten Formen und Weiten ausgestattet und bin ich außerdem in Stande, **ein jedes Corset genau nach Maaß hier am Platze innerhalb 3 Tagen schön sitzend anzufertigen.**

C. Drucker,

Leinenwaaren- u. Wäsche-Confections-Geschäft.

Mönchen-Strasse No. 19.

Wildfelle u. Felle

aller Art, namentlich: Fuchs-, Marder-, Iltis-, Dachs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh- und Hirschfelle, Ziegen-, Zickel-, Schaf-, Lamm- und Kalbfelle ꝛc. ꝛc. kauft zum höchsten Preise

D. Kölner

Fell- u. Rauchwaaren-Handlung

Leipzig,

Brühl Nr. 54–55.

Kleinere Zusendungen werden per Post, größere per Bahn erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Kürschnern und **Pelzwaarenhändlern** halte ich mein gut assortirtes Lager von Rauchwaaren und Fellen aller Art als zuverlässige Bezugsquelle empfohlen.

Solide Bedienung, billige Preise.

1500

Pferdedecken.

Große reinwollene, warme Decken in **dunklen**, echten Farben, 170 Ctm lg., 140 Ctm brt., von einer Militärlieferung übrig geblieben, empfehle solche statt $2^1/_2$ Thlr. für **$1^1/_2$ Thlr. pr. Stück.** Darunter sind 200 Decken mit guter Leinewand abgefüttert und Borte eingefaßt, 25 Sgr. mehr, bei

K. H. Herrmann Sohn, Militärlieferant, Stettin, Breitestr. 16, im Eiskeller, 1 Etage.

Georg E. Maus, Hamburg,

Rödingsmarkt 74.

Unter Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages versende ich per Post in Säckchen von $9^1/_2$ Pfd. netto incl. Zoll, Porto und Emballage nachstehende reinschmeckende Caffee's:

Echt arab Mocca — — — —	M	1,50–1,70,
Menado — — — — — —	„	1,40–1,60,
f. Java — — — — — —	„	1,10–1,40
f. Plant-Ceylon — — — —	„	1,20–1,40,
f. Perl-Ceylon — — — — —	„	1,30–1,50,
f. Maracaibo — — — — —	„	1,10–1,20,
Guatemala — — — — —	„	1,10–1,30,
Portorico — — — — — —	„	1,20–1,40,
f. verl. Domingo — — — —	„	1,10–1,30,
f. Perl-Campinos — — — —	„	1,10–1,30,
f. grün. ode gelb. do. — — —	„	1,00–1,10,
reinschmeckende Santos — — —	„	0,70–0,90

Annahme-Stellen-Gesuch

für

Strohhutwäscherei u. Färberei, chemische Wäsche

Färberei a ressort. Reinigung

zertr. u. unzertrennter Sammetgarderobe unter Garantie. Reflectanten belieben sich unter Angabe von Referenzen zu melden

Dresden—Altstadt. **Robert Voigt.**

Ein Kapitalist

wird als **stiller** Theilnehmer mit 5 bis 6000 Mark, die genügend sicher gestellt werden, zu einem reellen lukrativen Geschäft gesucht. Der Besitzer arbeitet in demselben bereits mit circa 20,000 Mark und wird für die Einlage, welche successive erfolgen kann, ein fester jährlicher Reingewinn von 25 % garantirt und solcher auf Wunsch vierteljährlich oder monatlich gezahlt.

Offerten erbeten unter **L. Z. 898** an **Rudolf Mosse, Berlin S.**

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort oder zu Ostern einen Lehrling

A. L. Nietardt, Regenwalde.

Aux Caves de France

von **Oswald Nier,**

Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. $^1/_4$ Liter Wein 90 Pfg.

Table d'hote von punkt 1–4 Uhr. Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.

Soupers von 7 bis 12 Uhr, a Rm. 1,50 und Rm. 2,00.

Heute Mittag-Menu: Ochsenschwanz-Suppe harciots verts sautés au beurre avec Cotelettes de mouton, Rinderfilet entrelardé avec pommes de terre frites Kirschen-compot and Salat, Sahnenbaisers, Butter u. Käse

Heute, Sonntag:

NEU. Stamm-Abend-Brod.

Gespicktes Schweinefilet oder Fricassée von Huhn garni aux florons } a Portion **50 Pf.**

Montag-Mittag-Menu: Bouillon mit Klösschen, italienischer Salat, Rinderbrust mit Meerrettigsauce u. Kartoffeln, Casseler Rippespeer mit purée de pommes de terre, Preisselbeeren-Compot u. Salat Butter u. Käse

Montag:

NEU. Stamm-Abend-Brod.

Pfefferfleisch von Kalb } a Portion **50 Pf.**

Speisen a la carte in grösster Auswahl zu jeder Tageszeit. Schüsseln Majonnaise von Hummer, Huhn, Fisch u. Fricassée von Huhn werden ausser dem Hause verabreicht.

Täglich frische Hummer. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 2 und M. 1,60

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, d. 1. Februar: **Benefiz** für den Regisseur des Stadttheaters **H. Kreutzkamp.**

Daniel Rochat.

Schausp. von V. Sardou, übersetzt von Dr. H. Laube. Mit großem Erfolge 100 Mal am Residenztheater zu Berlin aufgeführt.

Daniel Rochat — — **H. Kreutzkamp.**

Thalia-Theater.

2 große Extra-Vorstellungen.

Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft **Mr Stersohn** in ihren unübertrefflichen Leistungen, sowie Auftreten sämmtlicher Spezialitäten

Unglückliche Familienverhältnisse.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Montag, den 31. Januar:

Große Extra-Vorstellung und Abschieds-Benefiz für Herrn **O. Pfundt.**

Zum 1. Male: **Harlekin als Skelett.**

Große Pantomime

Erstes Auftreten der Soubrette Fräul. **Liebreich.**

Anfang 8 Uhr Entree 50 Pf.

O. Reetz.

Stadt-Theater.

Sonntag, 30. Januar. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen **Das Nachtlager von Granada.** Oper in Aufzügen von Konradin Kreutzer. Anfang $3^1/_2$ Uhr

Abend-Vorstellung. Sechstes Gastspiel des Herrn Director **A. Varena.** Novität Zum 5 Male. **Haus Lonei.** Kommerzienrath Lonei — Director Schirmer. Berthold Reinhard — Herr Director Varena als Gast. Dutzend-Billets haben mit 1 M. Aufzahlung Gültigkeit.

Montag, den 31. Januar. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Aufzügen Musik von O. Nicolai

Dutzend-Billets haben mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit